Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **116 (1974)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

References

Fankhauser R.: Cerebrale Melanose bei der Ziege. Wiener tierärztliche Monatsschrift *50*, 373–384 (1963). – Lillie R. D.: A nile blue staining technic for the differentiation of melanin and lipofuscins. Stain Technology *31*, 151–153 (1956). – Lillie R. D.: Histopathologic Technic and Practical Histochemistry, 3rd ed. McGraw-Hill Book Company, New York (1965). – Luginbühl H.: Angiopathien im Zentralnervensystem bei Tieren. Schweiz. Arch. Tierheilk. *104*, 694–700 (1962). – Marsden C. D.: Brain Melanin. In: Pigments in Pathology (Wolman M., Ed.). Academic Press, New York and London 1969. – McManus J. F. A. and Mowry R. W.: Staining Methods, Histologic and Histochemical. Paul B. Hoeber, Inc., Medical Division of Harper & Brothers, New York 1960. – Pearse A. G. E.: Histochemistry, 2nd ed. J. & A. Churchill, Ltd., London 1960. – Singer Ph. A., Cate J., Ross D. G. and Netsky M. G.: Melanosis of the dentate nucleus. Neurology *24*, 156–161 (1974).

BUCHBESPRECHUNG

Frontiers in Comparative Medicine. Von W. I. B. Beveridge. Vol. 1 der Wesley W. Spink Lectures on Comparative Medicine. University of Minnesota Press, Minneapolis, 1972. 104 Seiten, Dollar 4.75.

Das nach Umfang kleine Werk entstand aus einer Reihe von Gastvorlesungen an der University of Minnesota. Diese, zum ehrenden Andenken an Dr. W. W. Spink geplanten, zweijährlichen, und durch Prof. Beveridge eingeleiteten Zyklen sind dem weiten Gebiet der vergleichenden Medizin gewidmet. Dr. Spink war ein hervorragender Vertreter der komparativen Arbeits- und Denkrichtung und hat sich – als humanmedizinischer Internist – vor allem um die Erforschung der Tier-Mensch-Zusammenhänge bei der Brucellose verdient gemacht. Von ihm stammt die Monographie «The Nature of Brucellosis», der auch K. F. Meyer höchste Anerkennung zollte.

Prof. Beveridge von der University of Cambridge, zugleich Consultant an der Division of Communicable Diseases der Weltgesundheitsorganisation in Genf war in hervorragender Weise qualifiziert, diesen Zyklus zu eröffnen. Als Mikrobiologe und Forscher auf dem Gebiet tierischer, insbesondere virusbedingter Infektionskrankheiten braucht er hier nicht weiter vorgestellt zu werden. Der vorliegende Band tut dies in einem ganz kurzen Anhang (About the Author).

Die Darlegung ist in drei Kapitel gegliedert, wobei das erste wohl nicht zufällig – Prof. Beveridge ist Autor des Buches «The Art of Scientific Investigation» – der Philosophie der vergleichenden Methode gewidmet ist, als deren Hauptwerkzeug die Analogie diskutiert wird. («Der Wert der Analogien liegt in ihrer Suggestivität, nicht darin, dass sie irgendetwas beweisen würden.») Vielleicht hätte der andere Pol, nämlich die bedeutungsvollen Unterschiede – die sich gerade in der vergleichenden und vor allem klinischen Neurologie aufdrängen – auch eine Erwähnung verdient. Nach einigen Beispielen, wo die Forschung am Tier (mit veterinär-medizinischer Zielsetzung) zu grundsätzlichen und pionierhaften Erkenntnissen für die allgemeine Medizin führte – im wesentlichen auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten –, werden gegenwärtige Arbeitsrichtungen und Ausblicke in die Zukunft besprochen: Krebs, Herz- und Kreislaufkrankheiten, Neuropathologie, angeborene Missbildungen, Umweltverschmutzung und Bevölkerungswachstum, psychische und geistige Hygiene. Interessanter- und bezeichnenderweise für den weitgespannten Horizont des Autors wird diesem letztgenannten Problemkreis für die Zukunft überragende Bedeutung beigemessen. Über das vom Autor zur unbezweifelbaren biologischen Verwandtschaft (die notwendigerweise auch das Psychische einschliesst) von Mensch und Tier Gesagte hinaus fühlt sich gerade der neurologisch Tätige dazu gedrängt,

eine weitere Ebene, die des Geistigen anzuerkennen, die dem Menschen vorbehalten zu sein scheint und der mit rein biologischem Rüstzeug nicht beizukommen ist.

Im zweiten Kapitel (durch das erste ist der Leser gleichsam spielend darauf vorbereitet worden), überschrieben «Animal Models of Human Diseases», wird eine Reihe von Problemkreisen näher betrachtet: Krebs, Immunpathologie, Umweltverschmutzung, angeborene Missbildungen, Fortpflanzung und Bevölkerungskontrolle und Schritt für Schritt gezeigt, in wie erheblichem Ausmasse die vergleichende Arbeitsrichtung fruchtbar gemacht werden und einseitig anthropozentrischem Vorgehen überlegen sein kann. Bei der Besprechung der Umwelt- und Bevölkerungsprobleme glaubt man spüren zu können, dass der Autor eine Haltung einnimmt, die etwa als «hochgemuter Pessimismus» bezeichnet worden ist.

Im dritten und abschliessenden Kapitel «Comparative Study of Influenza» wird in ruhig-sachlicher, aber doch für den empfänglichen Leser gleichsam atemberaubender Weise gezeigt, in welche Richtung die Hypothesen über dieses noch ungelöste epidemiologische Problem – und vielleicht gefährlicheres Menetekel, als wir anzunehmen geneigt sind – der Grippe-Erkrankungen laufen.

Der Umfang dieses Buches steht in umgekehrtem Verhältnis zu seiner Faszination. Jeder Tierarzt, der des Englischen mächtig ist, sollte es lesen. Nicht nur, um sein Wissen zu mehren, sondern auch um eine gewisse Befriedigung darüber zu empfinden, dass er dieser Profession mit ihren wunderbaren Möglichkeiten und Aufgaben zugehört.

R. Fankhauser, Bern

REFERAT

Der Effekt von exogenem Oxytocin auf das Erstbesamungsergebnis bei Rindern. Von E. Grunert und K. Pohlmeyer. Der prakt. Tierarzt *54*, 239–241 (1973).

Verschiedene Autoren berichten über eine positive bzw. negative Beeinflussung der Belegungs- oder Besamungsresultate nach Verabreichung von Oxytocin an das zu besamende Tier oder nach Beimischung zum Samen. In eigenen Versuchen sollte nun geklärt werden, ob durch die i.m. Applikation von 5, 10, 30 oder 50 IE Oxytocin das Besamungsergebnis von Rindern und Kühen im Vergleich zu unbehandelten Kontrollen verbessert werden kann.

Ergebnisse:	5 IE	10 IE	30 IE	50 IE	Kontrolltiere
Anzahl Tiere:	105	105	108	109	104
Trächtig nach Erstbesamung:	67,6%	64,8%	63,9%	63,3%	65,4%

Die festgestellten Unterschiede waren nicht signifikant. Ebenso ergaben sich keine gesicherten Differenzen zwischen der Stall- und der Weideperiode. Nach der Oxytocingabe traten vermehrt geringgradig verkürzte Zyklen auf (Durchschnitt 17 Tage).

Die Untersuchung zeigt, dass eine Verbesserung der Besamungsresultate durch Oxytocin-Applikation äusserst problematisch ist.

Schweiz. Verein. Zuchthyg. Bes.